Kurzinformation zu FILBY-2

Im Folgenden finden Sie exemplarische Inhalte, die demonstrieren, wie das FILBY-2-Training aufgebaut ist.

In FILBY-2 wird mit der sog. Methode des „Lesens durch Hören“ an der Leseflüssigkeit der Schülerinnen und Schüler gearbeitet (vgl. Gailberger 2011; Wild/Schilcher et al. 2017).

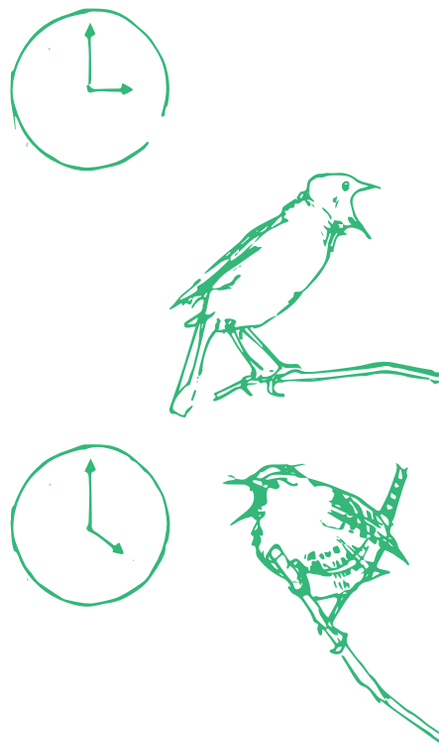
Die Kinder lesen in mehreren Durchgängen einen interessanten Sachtext zu verschiedenen Themenkomplexen des bayerischen Lehrplans. In den ersten beiden Durchgängen steht ein wirksames Lesemodell von CD/Mp3 zur Verfügung. Im dritten Durchgang lesen die Kinder alleine.

Da alle Text gleich lang und gleich schwer sind, können sie in beliebiger Reihenfolge eingesetzt werden. Alle Hörtexte stehen außerdem in drei Differenzierungsstufen zur Verfügung. Beispielhaft beigefügt ist hier die mittlere Geschwindigkeitsversion (ca. 100 Wörter pro Minute).

Nimm deinen Stift und lies mit!

Warum singen Vögel?

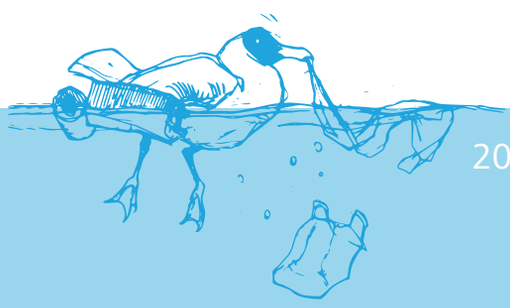
Wenn der kalte Winter vorbei ist und die Tage langsam länger werden, hört man oft die Vögel zwitschern. Sie sitzen auf unseren Antennen und in den Zweigen von Büschen oder Bäumen und trällern ihr Lied. Man muss wissen, dass nur die Männchen singen. Das hat vor allem zwei Gründe. Im Frühling ist Paarungszeit. Die Männchen wollen nun möglichst schnell ein Weibchen finden, um Junge zu bekommen. Aber die Weibchen wollen nur die besten Sänger. Deshalb singen die Männchen besonders laut und schön, damit die Weibchen aufmerksam werden. In der Früh kannst du verschiedene Arten von Vögeln hören. Sie singen zu verschiedenen Zeiten. Sie machen das, damit keine anderen Vögel ihren Gesang stören. So pfeifen Amseln 45 Minuten bevor die Sonne aufgeht. Schwalben fangen sogar etwas früher an. Wann ein Vogel pfeift, hängt vom Stand der Sonne ab. Sobald die Vögel genügend Licht wahrnehmen, beginnen sie. Deshalb singen sie im Frühjahr eher, weil die Sonne hier früher aufgeht.



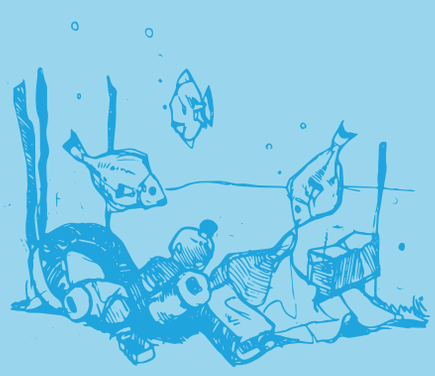
Der Gesang eines Vogels hat noch einen zweiten Nutzen. Damit die Vögel für ihren Nachwuchs im Sommer genug Futter finden, markieren sie damit ihr Revier. Das ist das Gebiet, in dem sie herumfliegen und Nahrung suchen. Andere Vögel wissen dann: „Das ist sein Gebiet, ich bleib hier lieber weg!“ Viele der Singvögel leben während des kalten Winters nicht bei uns. Sie fliegen in den warmen Süden und kommen erst im Frühjahr wieder zurück. Die Männchen kehren ein bisschen früher zurück als die Weibchen. Sie kämpfen um ein Revier, in das sie später ein Weibchen locken. Im Sommer hörst du nur noch selten Vögel singen, weil sie sich um ihre Jungvögel kümmern. Erst im Herbst stimmen manche Vögel dann nochmal ihren Gesang an. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass diese Sänger immer noch ihr Revier verteidigen. Andere Vögel wissen dann gleich, dass hier noch jemand lebt. So sichern sie sich schon einmal ihr Revier für das nächste Jahr.

Warum soll man keine Plastiktüten kaufen?

Ohne Frage sind Plastiktüten praktisch. Viele landen aber schon nach dem ersten Mal im Müll. Manche werden auch achtlos in die Natur geworfen. Von dort werden sie zum Beispiel in Flüsse und Seen gespült. Oder sie gelangen ins Meer. Inzwischen liegt deshalb auch sehr viel Müll auf dem Meeresboden. Auch auf dem Wasser treibt ein kleiner Teil davon. Im Wasser löst sich eine Plastiktüte nur sehr langsam auf. Das dauert bis zu mehreren hundert Jahren. Aus ihr werden dann winzig kleine Kügelchen aus Plastik. Fische halten die Kügelchen für Nahrung. Sie fressen sie. Die Tiere sterben nicht immer daran, aber so wird das Plastik auch für uns gefährlich. Wir Menschen nehmen es auf, wenn wir beispielsweise Fisch essen. Vögel, die am Wasser leben, verwechseln das Plastik mit Nahrung. Fast jedem Vogel ist das schon einmal passiert! Sie verletzen sich daran oder fressen es. Das Plastik verstopft ihren Magen. Sie können dann keine richtige Nahrung mehr aufnehmen und verhungern.



Wie sich das Plastik in unserem Körper verhält, weiß man noch nicht. Gesund ist es aber sicher nicht! Aber nicht nur im Meer stört uns der Müll aus Plastik. Viele Dinge werden aus dem Meer zurück an den Strand gespült. Dann können sich Tiere am Land daran verletzen. Manche Vögel bauen mittlerweile ihre Nester aus Abfall. Man kann außerdem nicht mehr gut am Strand spielen oder sich erholen. Die Strände müssen deshalb regelmäßig gesäubert werden. Das kostet sehr viel Geld. Naturschützer haben daher mit Fischern gesprochen. Sie wollen das Plastik schon auf dem Meer einsammeln. In den Netzen der Fischer sammelt sich der Müll. An Land stehen für sie kostenlose Behälter bereit. Hier können sie den Abfall entsorgen. Sonst müssten sie dafür Geld bezahlen. Ein Biologe hat auch Müll-Bakterien entdeckt. Sie können das Plastik fressen, ohne krank zu werden. Sie helfen uns vielleicht mit dem Plastik. Das wird aber erst noch erforscht.



Nimm deinen Stift und lies mit!

Wie hat man ohne Heizung geheizt?

Der Aufstieg der Menschen begann mit dem Feuer. Es schützte sie vor der Kälte. Dabei entdeckten sie es vermutlich nur zufällig nach einem Blitzschlag. Dort nutzten sie es wohl als Lagerfeuer, um sich daran zu wärmen. Schließlich brachten die Menschen das Feuer in ihre Höhlen, um sie zu heizen. Erst viel später konnten die Menschen Feuer selbst entzünden. Im Mittelalter erwärmten die Menschen ihre Häuser aus Lehm mit Feuerstellen. Sie machten dazu in der Mitte eines Raumes Feuer in einer Grube. Diese legten sie mit Steinen aus. Der Rauch konnte durch Türen oder durch Löcher im Dach abziehen. Aber die Römer hatten bereits eine bessere Heizung, obwohl sie früher lebten. Sie erhitzten Luft und leiteten sie in Rohren unter dem Fußboden durch. Das war die erste Fußbodenheizung. Dazu gab es Röhren aus Ton in der Wand. Leider war das sehr teuer. Arme Menschen konnten sich das nicht leisten.

Ziemlich lange gab es deshalb Öfen, die Holz oder Kohle brauchten. Sie waren billiger und machten weniger Dreck. Sie konnten Wärme außerdem sehr lange speichern. Trotzdem waren sie unpraktisch. Mit einem Ofen konnte man nämlich immer nur wenige Zimmer heizen. Das änderte sich erst, als die Brüder Buderus eine neue Heizung bauten. Sie heizte nicht mehr direkt einen Raum. Sie machte in einem großen Kessel Wasser heiß. Das heiße Wasser konnte nun ganz leicht über Pumpen und Rohre verteilt werden. In den Zimmern erwärmten dann Heizkörper die Luft. Auf diese Weise konnte man erstmals viele Zimmer im Haus gleichzeitig heizen. Als Brennstoff nahm man Öl oder Gas. Heute gibt es aber auch Modelle, die mit Sonnenenergie oder Erdwärme heizen. Das ist günstig und macht wenig Dreck. Für die Umwelt ist das auch besser, denn heizen muss fast jeder. Ein Haus ohne Heizung könnte sich heute niemand mehr vorstellen.

Nimm deinen Stift und lies mit!

Reichen die Tische für Lisas Geburtstagsfeier?

Lisa hat in drei Tagen Geburtstag. Sie wird acht Jahre alt. Zu ihrer Feier möchte sie viele Freunde und Freundinnen aus der Schule einladen. Außerdem besucht sie den Hort und hat auch dort enge Freunde. Sie hat schon viele Ideen, was sie zusammen spielen können. Am liebsten spielt Lisa „die Reise nach Jerusalem“. Dafür braucht man auf jeden Fall zehn Mitspieler und neun Stühle. Doch Lisa lädt auch ihre Familie ein. In ihrer Familie gibt es Mama und Papa, ihre Schwester Jana und sie. Sie hat vier Großeltern: Oma Christa, Opa Fred und Oma Anna und Opa Thomas. Zur Feier lädt Lisa zwei Mädchen und vier Burschen aus der Klasse ein. Aus dem Hort kommen insgesamt fünf Mädchen zur Feier. Im Wohnzimmer stehen schon fünf Tische und 18 Stühle. An einen Tisch passen vier Stühle. Lisa möchte wissen, ob die Tische und Stühle im Wohnzimmer für alle ihre Gäste reichen.

Außerdem braucht Lisa einen Tisch für Essen und Getränke und einen Tisch für Geschenke. Das heißt, sie braucht zwei Tische zusätzlich. Am Tag vor Lisas Geburtstag ist ihre Freundin Moni krank. Sie kann leider nicht kommen. Papa kann nicht so früh aus der Arbeit weg. Er kommt erst nach der Geburtstagsfeier. Er hilft ihr aber am Tag vorher, den Raum zu schmücken. Sie blasen 25 Luftballons auf und hängen sie an die Decke. Zwei davon zerplatzen beim Aufhängen. Jedes Kind bekommt an seinem Platz ein Kärtchen mit seinem Namen. Lisa will sie schön bemalen. Sie hat schon 10 Kärtchen ausgeschnitten. Wie viele sie wohl noch braucht? Sie hat noch genug Karton. Endlich sind Lisa und ihr Papa fertig. Sie sind sich aber nicht ganz sicher, ob alles stimmt. Lisa sagt: „Ich glaube, ich zeichne alles auf!“ Ihr Papa antwortet: „Du könntest es aber auch ausrechnen.“

Nimm deinen Stift und lies mit!

Wieso bekommt man eigentlich Schnupfen?

Zuerst ist es nur ein Kribbeln. Dann beginnt unsere Nase zu laufen. Wir haben Schnupfen! Aber warum ist das so? Mit dem Schnupfen wehrt sich unser Körper gegen Eindringlinge. Meist sind das winzig kleine Teilchen, die wir eingeatmet haben. Manchmal sind es Pollen von Blumen, Bäumen oder Gräsern. Das nennt man dann Heuschnupfen. Manchmal sind es auch Mikroben. Das sind winzig kleine Bakterien oder Viren. Sie sind viel kleiner als ein Haar. Deshalb können wir sie auch nicht sehen. Atmen wir sie ein, suchen sie sich einen schönen Platz, an dem sie leben können. Dort nisten sie sich dann ein. Warm und feucht mögen sie es am liebsten, genau wie in unserer Nase! Diese Eindringlinge möchte unser Körper natürlich möglichst schnell wieder loswerden. Dazu lernt unser Körper aus den Erfahrungen, die er gemacht hat. Er merkt sich die Abwehrmethoden, die gut funktionieren, also z.B. Niesen. Künftige Eindringlinge kann er dann leichter wieder loswerden.

Das funktioniert so: Wenn die Eindringlinge noch im Körper sind, lösen sie in unserer Nase eine Entzündung aus. Die Nase wird rot und schwillt an. Sie verstopft. Das Atmen fällt uns schwer. Es bildet sich ein dicker Schleim, der aus viel Wasser besteht. In ihm werden die Mikroben und Viren eingeschlossen. Feine Härchen in der Nase transportieren dann den Schleim zum Rachen. Dort verschlucken wir ihn unbemerkt. Er gelangt dann in den Magen. Manche Menschen empfinden das als unangenehm. Für den Körper ist es aber sinnvoll. Der Schleim erfüllt nämlich wichtige Aufgaben. Er ist die Müllabfuhr des Körpers. Schnäuzen wir uns, helfen wir also dem Körper. Außerdem muss man bei einem Schnupfen oft niesen. Das hilft dem Körper auch. Beim Niesen werden viele der Viren aus der Nase geschleudert. Sie sind dann so schnell wie ein Schnellzug. Normalerweise dauert ein Schnupfen daher nur wenige Tage. Wenn er länger dauert, sollte man zum Arzt gehen.